

Zeitbilder.



1915. Nr. 1003.

Ständige wöchentliche Beilage
zu ca. 100 abonnierten deutschen Zeitungen.

20. Jahrgang.

Verlag Otto Thieme,
Berlin W. 35, Lützowstr. 43.

Man kann zwei sich lieben.

romantische Geschichte in zwei Bänden
von Ludwig Stave.

(Nachdruck verboten.)

Erster Band.

Mit dem Ring am Finger.

15. Kapitel.

Um vierundzwanzig Stunden später stand derselbe Fleck, auf dem Weizenborn seiner letzten Gräße nachgewinkt hatte, Herr Dr. ... und half seinen scheidenden Verwandten

... hatten sie erst den Nachmittagszug be- ... , indessen Erich war es gelungen, mit ... herauszurechnen, daß sie in diesem ... eine halbe Stunde länger unterwegs sein ... solche scheußliche Zeitverschwendung will ... den Tagen des Dampfes und der Elektrizität ... gen zuzuschulden kommen lassen.

... triumphierte also und freute sich un- ... Besuch vermaßen schon am Vormittag ... und so viel eher, als sie ihn erwartete, ... eilen zu dürfen. Er nahm für diese ... seinen getäuschten Gästen die schönsten ... Bestellungen in Empfang, schwenkte seinen ... Sieger seine Fahne schwenkt, als sie sich ... letzten Lebenswohl zum Waggonfenster heraus- ... sah der sich fauchend entfernenden Bahn- ... wie einem Feinde, der mit wuchtiger ... flucht getrieben war.

... gehörte er wieder sich selbst an, sich ... seiner Ruch! Wie hatte er sie entbehrt in ... Tagen, wie hatte er sich nach ihr gesehnt! ... war auf seine Kosten gemacht worden, ... allen Onkel und der übermütigen Cou- ... er so da sah mit einem gegenstandslosen ... den Lippen, und es sich bei näherer Nach- ... daß er eigentlich gar nicht wußte, wovon ... gewesen sei. Dann waren seine Gedan- ... wie Koffe ihrem Heim zustreben, wenn ... Hand des Vaters entsinken sind.

... jetzt war er wirklich auf dem Wege zu ... seine Gedanken! In wenigen Minuten ... wieder haben und das süße Kind in seine ... und seinen Mund auf den Lippen pressen ... in die Lippen tauchen und ihr sagen, daß ... Zukunft nichts, nichts mehr auch nur für ... keine Zeit voneinander trennen könnte. ... Wochen sollte die Hochzeit sein, so einfach ... einzig das unumgängliche Notwendige sollte ... werden. Und hernach ging's nach ... in die Modeorte oder in den Ostertübel ... Nicht in die Modeorte oder in den ... Rom, nein, er kannte dort so ein aller- ... von Vuesen von Ligurien, zwischen Genua ... fern von Rapallo; es hieß Levanto und ... kleinen sichelförmigen Paradiese zwischen ... Massen auf der einen und dem blauen ... andern Seite. Hier gab es prachtvolle ... Steineichen und Balmen und Pinien,



Großadmiral von Tirpitz,

der Staatssekretär des Reichsmarineamts, feierte am 24. April sein 50-jähriges Dienstjubiläum seit seinem Eintritt in die deutsche, damals preussische Marine.



Prinz Heinrich im Felde.

Gespräch mit dem Kronprinzen während eines Besuchs der Gefechtsstellung vom Kronprinzenlichen Hauptquartier aus.

und mitten in einem entzückenden Garten, hart am Gestade, befand sich eine grundbezügliche Osterie. Das Haus, ein trefflicher Renaissancebau, hatte früher einem genuinischen Noble gehört und war nach allerhand Schicksalen in den Besitz des braven Wirtes Tor Michele Binotti gelangt. Der verstand sich darauf, die frischen Seefische zu braten und Beefsteaks und Koteletts auf dem Roste zu bereiten und die Hammelkeule am Spieße zu drehen, daß sie schön saftig blieb! Und dieser herrliche Gianti, den der Mann in seinem Keller barg! Noch ein bißchen moussierend, aber doch ein voll ausgereifter, leuchtender, wunderbarer Trank! Erich hatte hier einmal sechs Wochen lang alles vergessend der Ruhe gepflegt und dabei warme Freundschaft mit dem würdigen Padrone und seinen Leuten geschlossen. Da hin wollte er jetzt mit seinem jungen Weibe, und dem staunenden Gastfreunde rufen: „Was, Michele, daß habt Ihr Euch wohl nicht träumen lassen, daß es oben in unserm kalten Deutschland so viel Schönheit gäbe? Nun öffnet uns Eure prächtigsten Zimmer und hilt auf dem Firste Eures Daches die wallende Königsstandarte: denn seht, Ihr seid auserwählt, die Liebe zu beherbergen!“

Erich hatte sich so vollständig von seiner Phantase hinreißen lassen, daß er auf das Heftigste erschrak, als sich ihm plötzlich und unversehens kurz vor der Ecke der Fehlandstraße und schon Angesichts des Schulgebäudes eine Hand entgegenstreckte, und er aufschauend in dem Herrn, der zu dieser Hand gehörte, seinen einstigen Intimus Gustav Gofewisch erkannte.

„Na, na, bald schreitest Du wohl stracks über mich hinweg, alter Kronenjohn, und vergiffest ganz, daß wir zwei in holber Jugendeselei doch auch einmal miteinander geschwärmt, gestrebt, geliebt und gelitten haben? Ja, verdienen wär Dir's am Ende nicht, denn Dein Glück grenzt mittlerweile ja wahrhaftig schon an das vom seligen Polykrates, und ich müßte mich folgerichtig, um nicht mit Dir zu sterben, hier auf der ersten besten Altstrolche einschiffen und nach der Uhlenhorst hinüberübern. Ist so etwas erhört? Geboren mit einem goldenen Löffel im Munde, an der Wiege mit den reichsten Gaben beschenkt von sämtlichen Göttern, einschließlich der der Grogien, durchs Leben getragen mit Hilfe eines nie sich leerenden Portemonnaies, fassst Du im kräftigsten Mannesalter den gewiß hochherzigen Entschluß, einem armen Mädchen Deine Hand zu reichen. Aber nicht einmal das wird Dir gegönnt! Flugs springt die Glücksgöttin herbei und läßt Deinen Schwiegervater das große Los gewinnen, damit ihrem Liebling in keiner Weise etwas abgehe. Uebrigens meine herzlichste Gratulation! Möge es Euch allen wohl bekommen.“

Erich sah seinen Freund starr an.
„Was sagst Du, Gustav? Der alte Weizenborn hätte —“

„Das große Los gewonnen. Ja, weißt Du denn das noch nicht?“

„Kein Wort davon.“

„Vorgestern ist es passiert. Es war ein denkwürdiger Aktus. Ich fühle mich ordentlich gehoben, daß die Fortuna wenigstens einmal dicht an meiner Nase vorbeizustreichen die hohe Ehre hatte. Näher dahingegen wird sie mir schwerlich je rücken. Vorläufig muß ich mich wieder nach einem neuen Bedellen umsehen, weil Herr Weizenborn natürlich ehestens mein Haus zu verlassen gedenkt. Deine Braut, Fräulein Ruth, ist schon gestern abgereist, ich kam gerade darüber zu, wie sie mit ihrem Vater in die Droschke stieg. Und dieser Koffer, nein, der

jet mich völlig verblüfft! Ein förmliches Kunstwerk aus feinstem Leder mit goldglänzenden Beschlägen in riesigen Dimensionen! Aber wie ist es möglich, daß Du von alledem noch nicht unterrichtet bist? Warst Du vielleicht verreist?"

"Ja - ich war - zwei Tage abwesend -"
"Na so, dann erklärst sich's, daß ich Dich noch im Zustande absoluter Ahnungslosigkeit angetroffen habe, und in diesem Falle hätte ich Dir die Mär schonender Mitbringer müssen. Allein was tut's? In der Beziehung gewöhnt man sich leicht an alles, davon kann man nie genug kriegen."

Hat ganze Länder aufgestreift
Und sich noch niemals übergeben,

jetzt ja wohl Goethe, was? Nach' jetzt nur geschwind, Du zu Deinem Schwiegersohn gelangst: er brennt wohl längst darauf, Dir mit der Würde seines neuen Standes unter die Augen zu gehen. Adieu, mein alter Erich!"

Gosewisch mußte sich die Hand selber aufheben, wie seinem Freunde schlief am Körper herabhang, und dann hastete er weiter, um möglichst fix die paar Minuten einzuholen, die er soeben im Gespräche verloren hatte.

Wachfeld zog sein Taschentuch heraus und fuhr sich mit demselben über Stirn und Augen. Ruth fort, ohne ihn benachrichtigt zu haben?! Das überwältigte ihn dergestalt, daß ihm für alles andere, was Gosewisch sonst noch erzählt hatte, jeglicher Sinn abhanden gekommen war, und er nur das Eine begriff, daß er die Geliebte nicht finde, wenn er jetzt das graue Haus da vor ihm betreten würde.

Indes konnte sie inzwischen nicht wieder zurückgehen? Kaum! Oder stand vielleicht ihre Heimkehr bereits in allernächster Aussicht, zum Abend oder morgen früh?"

Einerlei, das mußte sich ja gleich enthüllen. Was wollte er sich hier auf offener Straße über Rästel noch länger den Kopf zerbrechen, wo zwei Schritte genügt, sich Gewißheit zu verschaffen?"

Und mit einem Ruck schüttelte er alle Starrheit von sich und stürmte treppauf, treppab, bis er die Weizenbörsche Wohnung erreicht hatte.

Der alte Mann erschrak nicht wenig, als er mit einem Male ganz unvermutet, noch atemlos vom raschen Steigen, seinen Schwiegersohn, den Doktor, bei sich einbetreten sah.

Er war gerade damit beschäftigt gewesen, verschiedene Schreibereien zu besorgen, weshalb er zunächst seine Brille abnahm und die große funkelnagelene Briefmappe, die vor ihm lag, zuklappte, ehe er sich erhob.

Allein schon in dieser Berrichtung hinein lönte ihm Erich's Stimme entgegen, der sofort nach der notdürftigen Begrüßung ohne jede Vorausschickung mit der gewöhnlichen Frage auf ihn einbrang:

Sagen Sie mir, wo ist Ruth?"

Der gute Theobald war im Augenblick recht verlegen gewesen, doch diese gebieterische, herrische Art und Weise des Auftretens gab ihm schnell sein Selbstgefühl zurück. Nicht umsonst hatte er sich im Verlaufe der letzten beiden Tage von Lieferanten und Bankiers wie ein Wundertier behandeln lassen: er war schließlich selbst davon durchdrungen, daß der, der etwas zustande gebracht hätte, was nur die Allerwenigsten vermöchten, nämlich das große Los zu gewinnen, auch ein in jeglicher Hinsicht hervorragender Mann sein müsse, und bemühte sich deshalb, seinem Schwiegersohn gegenüber ebenfalls das ganze Uebergewicht seiner so errungenen Position herauszufahren.

"Mein verehrter Herr Doktor," sprach er, indem sein Organ vor lauter Majestät ordentlich fett anstimmte, "Umsstände verändern die Leute oft in sehr kurzer Zeit. Sie haben wohl noch nicht gehört -"

"Daß Sie inzwischen zu Geld gekommen sind? Ja, wohl, das hat mir Herr Gosewisch schon erzählt. Inwiefern was hat das mit der plötzlichen Abreise meiner Braut zu schaffen? Sie wußte, daß ich sie heute mit aller Bestimmtheit wieder auffuchen würde, und konnte darum doch erst Rücksprache mit mir nehmen."

"Ja, wenn sie das nun aber eben gerade vermeiden wollte?"

"Wieso?"

"Ja, es hilft nichts, es muß einmal gesagt werden: meine Tochter schätzt Ihren Charakter nach Gebühr und bewahrt Ihnen auch für alles, was Sie für sie, für uns getan haben, aufrichtige Dankbarkeit, allein sie ist überzeugt, daß sie beide in der Ehe kein Glück finden würden, und tritt deswegen lieber von einer Partie zurück, die sonst ja in höchstem Grad ehrenvoll für sie gewesen wäre."

"Mann - das ist nicht wahr!"

Der ganze furchtbare Schmerz, der dem Ärmsten in den Eingeweiden wühlte und sie zu zerschellen drohte, machte sich in diesem Ausbruche Luft. Wer ihn ansah, wie er unter dieser Folter wie irrünftig die Augen rollte, mußte das tiefste Mitleid mit ihm haben. Der alte eingestrichelte Egoist jedoch sah nur sich und fühlte sich durch das grobe Wort, das seinem Opfer entfahren war, aufs heftigste beleidigt.

"Oho! Sie meinen also, ich lüge Sie an?! Ja, wenn sind allerdings weitere Hin- und Herredereien überflüssig, denn alles, was ich Ihnen mittheile, würden Sie ja doch nur für ausgefälschte Schwinderei erachten."

In dem Falle wäre es zweifellos das Beste, wir hielten uns gegenseitig nicht länger miteinander auf und jeder ginge ungestört wieder seinem Geschäfte nach."

Erich zuckte zusammen, tat aber im Uebrigen nicht, als ob er die unhöfliche Abfertigung verstanden hätte. Endlich, nach einer entsetzlich langen Pause, fragte er jaghaft mit gebrochener Stimme aus trockenem Halse: "Und sie hat nichts für mich hinterlassen, keinen Brief, keine Zeile -"

"Nichts."

Und wohin ist sie denn gereist, daß ich ihr einmal schreiben könnte?"

"Ihre feste Adresse weiß ich gegenwärtig selber nicht; sie macht Besuche bei Verwandten, heute hier und morgen dort. Wo sie bleibt, das entscheidet sich erst nach einigen Tagen. Es hätte aber für Sie auch weiter gar keinen Zweck, meine Tochter schriftlich zu behelligen, weil Ruth in ihrem Entschlusse durch keine Macht der Welt zu erschüttern ist."

Erich sann einen Augenblick nach; seine Gedanken fäden liefen durcheinander wie in einem wirren Knäuel, so daß er keinen einzigen von ihnen in der Geschwindigkeit zu packen kriegen konnte.

Zulezt erschien ihm denn doch die erste beste banale Frage immer noch dieser fürchterlichen Stille vorzuziehen, und schon wollte er irgend eine Erfindung anstellen, als sich die Thür öffnete und, mit einem mächtigen Pochen beladen, ein Mann über die Schwelle trat, dem seine Beschäftigung als Schneider unverkennbar auf der Stirne geschrieben stand.

"Ah, da sind Sie ja, lieber Meister," begrüßte ihn der alte Weizenborn, überglücklich, daß das peinliche Tête-à-tête mit dem halsstarrigen Gelehrten durch dieses Dazwischentreten ein Ende nahm. "Sie bringen mir gewiß den bestellten Anzug, nicht wahr? Wollen gleich nachschauen, wie er paßt, und dann habe ich Ihnen auch noch den Auftrag zu geben - Ja, Herr Doktor, es tut mir leid," wandte er sich in kühler Artigkeit an seinen wie stummförmig dastehenden Besuch, "aber Sie sehen, ich muß Sie jetzt verabschieden: der Meister kann nicht warten, seine Zeit ist sein Geld. Vielleicht sprechen Sie in ein paar Tagen wieder vor."

Er reichte ihm lässig die Hand und kehrte ihm den Rücken.

Erich besaß gar kein Gefühl mehr für die Schande, die für ihn darin lag, daß ihm hier in dieser Kellerwohnung im Beisein des höhnisch grinsenden Schneiders von dem Menschen, dem er seinerzeit aus der größten Bredouille auf die Beine geholfen hatte, rückwärtslos der Weg gewiesen wurde; er wäre gern noch geblieben wenn er es nur halbwegs gebürt hätte. Aber da der Bekleidungskünstler, der die Situation ungefähr so aufzufassen mochte, als ob er ein lästiger Wirtsteller sei, dem man's deutlich geben könne, ihm bereits die Thür weit aufgerissen hatte und ihm dabei eine übertrieben tiefe Verbeugung machte, mußte er wohl oder übel den Schauplatz verlassen, auf dem er eine so erbärmliche Rolle spielte.

Wie im Traum erklimm er die Treppe, wie im Traum gelangte er wieder ins Freie. Er taumelte, als er das Pflaster unter seinen Füßen spürte, und war froh, als er das Alsterbassin erreicht hatte und sich nun mit beiden Händen an dem Geländer festklammern konnte, um sich so wenigstens einen Augenblick auszuruhen.

Das Wasser gurgelte zu seinen Füßen, immer im selben Rhythmus; dazu gesellte sich das Klingen in seinen Ohren, daß es zusammen eine Melodie gab, eine trübe, monotone Weise. Schließlich verstand er auch die Worte:

Gute Ruh', gute Ruh',
Du die Augen zu.

Wahrhaftig, das war des Baches Wiegenlied - es waren ja wohl Jahre vergangen, seit er es nicht mehr gehört hatte. Wie kamen die Töne nun auf einmal hierher?"

Sollte das gleiche Leid die gleichen Klänge zeitigen? Der arme Jüngling war um des Jägers willen verlassen worden - die heißere Liebe hatte die stillere verdrängt. Er aber, großer Gott, er war nie geliebt! Sie hatte in ihm nie etwas Anderes gesehen als den wohlhabenden Mann, der imstande war, sie vor aller Not und Mäthel des Lebens zu schützen, und sobald sie darum selbst Gold und Besitz gewann, warf sie ihn beiseite wie einen unbequemen Handschuh. Aber nein, nein: das war ja nicht möglich, dermaßen konnte er sich nicht getäuscht haben! Das alles, was sie zu ihm gesprochen hatte die vielen Monate hindurch, das alles sollte nichts als Lüge und Verstellung gewesen sein?"

Da tauchte aus nebliger Ferne ein Bild vor ihm auf von einem alten würdigen reichen Herrn, den er einmal gefannt. Es gab keinen edleren Menschenfreund, keinen hilfsbereiteren Anwalt der Bedrängten als diesen Herrn von Brenndorf, keinen, von dem man sich irgendwelcher unnoblen Gesinnung weniger versehen mochte als von ihm. Und nun geschah, was oft geschieht: der Mann verlor sein Vermögen, ohne seine Schuld, bloß weil er den Menschen zu viel getraut hatte, und wurde ganz arm. Anstatt sich aber in sein Schicksal zu finden oder sich in einer verschwiegenen Ecke eine Kugel durch den Kopf zu jagen, fand er Verlaß zu einem schabigen, kranken, hunds-gemeinen Patron und vollführte das Unglaubliche, bloß um sein jämmerliches Leben möglichst im alten Stile weiter zu fristen.

Damals hatte Erich gedacht: es weiß ich selber, was er tut, wenn ihm das die Kehle steigt. Und sollte das Gegenüber plausibel sein? Wer aus armen Verhältnissen zu Reichthum gelangt, sollte der nicht in seine Natur wechseln können? Es lag keine Feit vor, sie der Falschheit zu bezichtigen: sie vielleicht so empfunden, wie sie sich aus Augenblicke, wo die Not von ihr wich, sucht höher und ließ den bisherigen Zustand sich zurück.

Und weil sie sich geschämt hatte, ihm nicht zu sagen, war sie ihm entflohen, spurlos, auf Nimmerwiedersehen. Ach, aber es tat doch weh, es griff in die Fingern ins innerste Mark hinein, er wünschte er es überleben sollte.

Mühsam richtete er sich auf. Wenn er Hause wäre! Mit der vollen Wucht seines eigenen Stod gestützt, bewegte er sich nach wärts; so oft sich ihm ein unauffälliger Posten machte er Station, und dergestalt erreichte er fast dreiviertelstündiger Wanderung endlich Heim.

Es war kein Feuer im Ofen - die ihn gewiß so früh noch nicht erwartet, dächte es ihn in der ungeheizten Wohnung lag wohl mehr an ihm, an seinem Befinden kam bei ihm von innen.

Was schabete das? Immer noch befehle ich ein menschliches Gesicht um sich sehen nur niemand gehört hatte, wollte er nicht sein.

So leise er vermochte, tappte er nach hin, und dort sank er in tränenlosem Schmelzen zusammen.

16. Kapitel.

Wie viele Stunden er hier gelegen wußte er nicht. Es war eine tolle Bilder die erst in langsamen, dann aber in schmerz um ihn herumwirbelte. Alles, was er mit lebt hatte, erschien in geistesförmiger Flucht geistigen Auge, wie von einer verborgenen Gica an die Wand geworfen, aber nicht in folge der Geschehnisse sondern einmal am der ersten und unmittelbar daran wieder legten Zeit. Solange dies Schattenspiel die er nur einen dumpfen Druck im Gehirn und heit in allen Gliedern; dazwischen hinein kam er von Zeit zu Zeit vom völligen Verstande und dann war's ihm, als ob jemand ihm die schnüren wolle, und er ersticken müsse an und an der Gemeinheit. Allein diese wurden immer seltener, zulezt kam er gar nur dem Dämmer des Herensabbats heraus, ging wie der eines Menschen, der schlaflos qualvollen Traume verharret.

So fand ihn seine Wirtin, Frau Gänther am späten Nachmittage von der Küche ausschließlich für ihres Zimmerherrn Bedienung in sein Wohnzimmer trat, um jetzt den sorgen.

"Herrgott, Herr Doktor!" schrie sie auf schon zurück?"

Erich sammelte sich rasch und entgegnete gezwungen:

"Ja - ich bin - eher wieder ange-dachte. Mein Befinden ist nicht das beste, starke Kopfschmerzen."

"Und dann liegen Sie hier in der eise ohne mir aufzutragen, daß ich heizen soll?" Sie sich ja gräßlich erkältet."

"Ach, es wird so schlimm nicht sein, die blicke."

"Na, ich will nur machen, daß es für warm wird."

Und nachdem das geschehen war, setzte sie wie allabendlich die Lampe auf die Kommode kundigte sich angelegentlich, ob er ihr weitere zu befehlen habe.

Erich dankte, und Frau Gänther indem sie ihrem Mieter auf das Antlitz Besserung wünschte, diskret wieder in die zurück.

Sie waren beide nicht für viel reden, noch seine Wirtin, und doch meinte es sich in seiner Weise gut mit dem anderen. Die für seine Bequemlichkeit, so viel in ihrem und Erich bewies ihr durch gelegentlich kleine dankbare Anerkennung für ihr stilles Wohl-Interesse. Im Uebrigen aber ließ er sich auf den Pelz rücken - eine Würde, entfernte die Vertraulichkeit - und heute doppelt froh darüber, daß er es von Anstalt mit ihr gehalten hatte. So blieb er Gram allein und brauchte sich nicht von Menschen, die gemeinlich ein Verlangen neugierigen Fingern an die zu Tode getippen, seine klaffende Wunde betasten zu lassen.

Er hatte großen Durst; er holte sich Wasserkaraffe aus seiner Schlafstube und Glas voll. Doch das nützte auch nicht

immer mehr, bis in wenigen Minuten die leer wurde. Da war es nur gut, daß er zu stören, in die kleine Küche nebenan gehen der Leitung einen frischen Krug schöpfen vollführte er denn auch, und das eiskalte lag ihm auch merklich: er bekam wieder Kopf und war fähig, einen Augenblick seine Lage in gelassenerer Form nachzu-

wenn nur das nagende Gefühl in seinem gemessen wäre! Die Einsamkeit, die er doch tat ihm heute so weh, so weh, daß er ordent- lichen körperlichen Schmerz empfand ob der ihn webte.

Blumenampel am Fenster begann: "Da es nicht mehr? Ich bin es gewesen, die Franken ins Pulverfass warf. Aber ich dachte, Pulver, das sich in dem Fasse befand, es nichts anderes als so ein bengalisches verpufft und weiter keine Spur hinter- wartet, wenn das erlischt mit seinen brillanten einem im Anfange die Nacht nur noch es kann einen auch arg versengen, wenn man in Acht nimmt. Das siehst Du jetzt an Du jetzt an Dir! Hahaha!"

hahn ertrug er nicht länger."

hüll, geschwähige Ampel," fuhr er auf dabei wütend mit der Hand auf den Tisch, ein hirnloses Gespött nicht mehr mit an- Kommando verstummte das Gefäß. Nun der ganz, ganz ruhig um ihn her. Er ver- leisele Geräusch. Allmählich, allmählich absolute Stille selber zu klingen und zu mau wie ein Dudelsack. Oder mehr wie die schottischen Clans. Und das — richtig die Ballade, die ihm der alte Mac Lean im letzten Besuche im Hochlande vorgesungen warige Ballade von dem getrennten Liebes- immer wiederkehrenden: Poor little lane für diesmal sang er sie auf deutsch, und — da war es seine eigene Geschichte ge-

schritten durch das hohe Korn, Weizenborn und ich, pfückten uns die Ros' vom Dorn, Weizenborn und ich.

lesen durch den dicken Schnee, Weizenborn und ich — "trägst Du auch so tiefes Weh, Weizenborn, wie ich?"

alter Minstrel, das stimmt nicht!" rang der gequälten Brust hervor. "Sie trägt mich, sie lebt herrlich und in Freuden. es, der elend ist, nur ich bin es, dem der innerung das Herz zerfleischt, wie er dem Leber fraß, als er am Kaukasus ange- Aber dem armen Kerl wuchs die Leber neue nach. Wenn er dagegen mit meinem mal fertig ist, dann hört alles auf, dann das Ende, das selige Ende."

fuhr er empor von seinem Sitz und griff haben an sein glühendes Haupt. Himmels willen, was heißt das? Ich nicht, wenn das so fort dauert. Ich wollte ich irgend ein Mensch bei mir sehen, und allgütigste und gewöhnlichste — vielleicht, die Wahngelbte, die mich heimsuchen, ent-

mit rechten Dingen zu? Kaum hatte er gedacht, als auch bereits jemand mit derben Schritte zu ihm heraufgepoltert kam und Ein- seine Tür pochte.

schuldig Sie, Herr Doktor, daß ich noch Kunde mache. Sie sind der letzte dies- arzt, und bei einem Krautkrämer hier wir mit zwei Postanweisungen leider aufgehalten. Der Mensch mußte zu der aus seiner Schnabsbude herbeigeholt

admisslos starrte Erich den Mann an, und einer Weise wurde es ihm offenbar, daß Postbote sei, der alte Kunze, der ihm im schon so manchen Betrag zugestellt

schwerer Brief für Sie, Herr Doktor. Und hier ist die Quittung, wenn Sie

lagte Erich nach dem Federhalter und men auf das Dokument. Dann zog er aus der Tasche und schob dem Brief- hin, wobei er mit dem Kopfe nickte vorbrachte:

"Aber, Herr Doktor, das ist ja ein Zehnmark- stück."

"Tut nichts."

"Und Sie haben mir erst so reichlich zu Weh- nachten gegeben."

"Sie können's brauchen."

"Das ist wohl wahr. Na, Herr Doktor, da bedanke ich mich auf das Allerhöchste bei Ihnen und wünsche, daß der liebe Gott es Ihnen hundertfach lohnen möge. Gute Nacht, Herr Doktor."

"Gute Nacht, Kunze."

"Hm, was mochte das für ein Brief sein? Eine un- bekannte, langstielige, altmodische Handschrift, tausend Mark und Poststempel Hamburg?"

Er schnitt das Kupert auf und entnahm ihm die be- liebte vollwertige sepiafarbene Banknote und einen ein- mal geknickten Oktavbogen, auf dem, mit vielen Schnörkeln, Folgendes zu lesen stand:

„Gehörter Herr Doktor!

Bei der Lösung des Verlöbnisses zwischen Ihnen und meiner Tochter Ruth geizt es sich wohl, zumal das- selbe von unserer Seite aufgehoben wurde, daß ich Ihnen die Auslagen, die Sie bei dieser Gelegenheit gemacht haben, aus meinen Mitteln zurückerstatte. Ich erlaube mir deshalb, diesen Zeilen tausend Mark bei- zulegen, und hoffe, hierdurch alles zu beiderseitiger Zu- friedenheit zu ordnen.

Mit Hochachtung
Theobald Weizenborn."

Erich schrie auf wie ein getroffener Stier, und es wurde plötzlich finstere Nacht vor seinen Augen. Allein die Ohnmacht schwand so schnell, wie sie gekommen war, und nun galt es wieder, sich mit der schänden Tatsache dieses niederträchtigen Briefes und dieser hundsöttischen Verabschiedung abzufinden.

Ah, das — das war die Hefe in dem Trank, aber die ging nicht mehr mit hinunter, die blieb ihm im Halse stecken und würgte ihn da, daß ihm der Atem zurück in die Brust geschlagen wurde, und er vermeinte, es müsse ihn zerspringen von innen heraus . . .

Er schüttelte sich und warf sich auf den Boden und wälzte sich dort auf den Teppichen umher. Er fühlte sich so ganz seiner Menschheitswürde entkleidet, daß er sich vorkam wie nackt, und in Schweiß ausbrach bei dem Gedanken, daß auch an ihn der Ruf Jehovas ergehen könne: Adam, wo bist Du? Und er besah nicht einmal Blätter und Zweige, um sich ein Gewand daraus zu flechten, er hatte nichts als den Ring. Ja, den Ring — da steckte er noch! Sie hatte ihm den ihren nicht zurück- geschickt. Gestohlen war sie von ihm mit dem Ring am Finger, und an diesen goldenen Reif war seine Seele ge- bunden. Nun zog Ruth ihm die Seele aus dem Leibe heraus — die mußte immer hinter ihr her sein und sie suchen, sie suchen, bis sie sie gefunden hätte. Der Leib mochte sich derweilen ohne Seele begnügen. Aber der würde inzwischen wohl verbrennen in dem furchtbaren Feuer, in dem er jetzt lag . . .

Wenn er nur die Kleider vom Körper los geworden wäre, die ihn so gräßlich einschnürten und beengten! Und das Feuer sah sicherlich auch unter seinem Gewande. Wenn er das alles von sich abreißen könnte und sich dann in das frische Bett stürzen — ah, da würde ihm wohlher werden. Indessen das verwünschte Zeug sah fest — er brachte und brachte es nicht herab.

So — endlich gelang es ihm doch, ein Stück nach dem andern herunterzugieren, und als die letzte Hülle ge- fallen war, blies er die Lampe aus und wollte sich nun, wie er das stets zu tun pflegte, im Dunkeln seiner Lager- stätte zuwenden. Allein die Füße verfangen ihm den Dienst, er mußte darum auf allen Vieren in das nebenan liegende Schlafkabinett kriechen, dessen Tür nach der Wohnstube Tag und Nacht offen stand.

Aufs Äußerste angestrengt, erreichte er denn mit Ach und Krach zulezt sein Ziel und war es auch mehr Be- täubung als Schlaf, was er hier fand; er wurde wenigstens auf einen Augenblick dem Jammer seiner Existenz entrückt. Lange freilich liegen ihn die Fieber- geister nicht in Ruh; sie drängten sich in seinen Traum und benahmen sich dort so wild und ungebärdig, daß er seine ganzen Lebenskräfte zusammenraffen mußte, um in dem Kampfe mit ihnen nicht zu unterliegen.

Ha — das kostete Mühe! Aber er wollte nun einmal seinen Willen haben, sie sollten hinaus — hin- aus —

Er schrie und tobte furchtbar, und wie sich am andern Morgen, gleich nach sechs Uhr Frau Witwe Günther in die kleine Küche begab, damit sie hier ein bißchen nach dem Rechten sähe, blieb ihr beinahe das

Blut in den Adern stocken, als ihr durch die Wand hin- durch die Stimme ihres Mietsmannes in so fürchterlichem Tönen ins Ohr drang.

Kurz resoliert öffnete sie die Tür und trat bei ihm ein; allein sie mußte die Zähne auf die Lippen beißen, um bei dem Anblick, der sich ihr darbot, nicht laut auf- zuschreien.

Dr. Bachfeld hockte vor seiner Bettstelle auf der nackten Diele und hatte seine sämtlichen Kissen und Decken rings um sich herum über den Boden des ganzen Kabinetts verstreut. Die Augen quollen ihm aus dem Kopfe, seine sonst immer sehr helle Gesichtsfarbe war kupfern geworden, und auf seinem Mund stand Schaum. Er erkannte seine Wirtin nicht, sondern hielt sie nur für einen Geist mehr, der gekommen war, ihm die Seele aus dem Leibe zu ziehen. Und dagegen wehrte er sich mit Händen und Füßen. Seine Seele dürfte nicht nackt gehen, daß jedermann sie ohne Weiteres betasten könnte, und sie sich unter solch roher Berührung winden und krümmen müßte; sie gebrauchte die Schutzhülle des Körpers: denn sie sei zu hart geartet, als daß sie allen heil durch die Welt käme —

Frau Günther war eine erfahrene Frau und begiff bald, daß es sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach um ein hochgradiges Nervenfieber handelte. Sie weckte dar- um ihre Mutter, damit die so lange bei dem Kranken Wache halte, und eilte, so schnell sie vermochte, nach dem Rathausmarkt zum Dr. Krogmann, zu welchem sie, nach von der letzten Krankheit ihres seligen Mannes her, ein grenzenloses Vertrauen besaß.

Herr Dr. Krogmann ließ sich alles aufs Eingehende berichten und sagte dann:

"Ja liebe Frau Günther, Sie werden wohl Recht haben: der Herr Bachfeld ist ohne Zweifel ganz gehödig an Typhus erkrankt. In diesem Falle aber sollten Sie trachten, ihn mit Vermeidung jeglichen Zeitverlustes schel- nigst aus dem Hause zu schaffen. Ich weiß ja, daß Sie eine ausgezeichnete Pflegerin sind, allein das, was eine Anstalt ihm gegenwärtig mit all ihren Hilfsmitteln leisten können Sie ihm beim besten Willen doch nicht prokurieren. Da Ihr Mietsherr, wie Sie sagen, ein wohlhabender Mann ist, würde ich Ihnen raten, ihn einer Privatklinik zu überantworten. Segen Sie sich nun sofort hier auf die Straßenbahn und fahren Sie nach Hohenfeld hinaus. Neuberstr. 32. Dort hat Professor Dr. Furrer sein be- kanntes Heil- und Pflegehaus. Bringen Sie dem Herrn diese Karte von mir, er wird Ihnen daraufhin in seinem Transportwagen einen feinen Assistenzärzte mitgeben, der sich dann ja den Patienten betrachtet und ihn nach Be- fund gleich in demselben Behälter in die Anstalt über- führen kann. Sie dürfen fest versichert sein, daß Ihr Herr nirgends in Hamburg besser aufgehoben ist als hier, und wenn keine Komplikationen hinzutreten, werden sie ihn schon in kürzester Zeit wieder auf die Beine bringen. So, nun leben Sie wohl und grüßen Sie Herrn Pro- fessor Furrer — ich muß jetzt meine Sprechstunden ab- halten."

Damit begleitete er Frau Günther an die Tür drückte ihr noch einmal herzlich die Hand und rief in das bereits zum Verzeifeln volle Wartezimmer: „Der Nächste!“, zum Zeichen, daß die etwas lange ausgedehnte Konsultation nunmehr ihr Ende gefunden habe.

Die Fahrt nach Hohenfelde wickelte sich ganz in der Norm ab, die Dr. Krogmann dafür bestimmt hatte. An der Seite eines ersten und gesehten jungen Mannes — oder vielmehr ihm vis-à-vis: denn die eine Hälfte des Wagens wurde durch ein weich und bequem gepolstertes Ruhebett ausgefüllt, so daß nur zu Häupten wie zu Füßen desselben je ein Sitzplatz übrig blieb — kehrte Frau Günther ziemlich beruhigt über das, was sie in der Klinik gesehen hatte, in ihr Heim zurück.

Hier hatte ihre Mutter unterdessen einen schweren Posten zu verteidigen gehabt. Der Kranke war förmlich von einer Art von Tobsucht befallen worden; er wollte hinaus ins Freie, so wie er ging und stand, und die alte Frau besaß nicht Armstärke genug, ihn an seinem Vorhaben zu verhindern. So begann sie denn aus Lebenskräften zu schreien bis der Ein- wohner von oben, ein handfester Schuster, hinzukam und mit ihrer Hilfe den Patienten wieder ins Bett packte.

Jetzt banden sie ihn fest, indem sie zusammengefaltete Laken durch seine Achselhöhlen schlangen und diese hinter der Bettstelle ineinander knöteten. Er wehrte und sträubte sich, wodurch er aber, weil er dem Widerstand nicht zu be- gegnen vermochte, nur um so schneller ermattete und bald in völlige Apathie versank.

So fand ihn der junge Arzt, als er von der Haus- frau an sein Lager geführt wurde.

Er maß die Temperatur und erschrak, als er sah, daß das Quecksilber im Thermometer beinahe bis zu dem gefährlichen Striche stieg, der für so manches Leben als Schlußstrich betrachtet werden darf.

Nach verständigte er sich mit dem Meister Schuster, der sofort noch seine beiden Gesellen herbeiholte, während der Doktor den Kranken mit kunstfertiger Geschicklichkeit fest in zwei Leinentücher einwickelte.

Die Männer saßen alle an den ihnen von dem Arzte bezeichneten Stellen an, und so trugen sie den schweren Körper Schritt für Schritt sanft und behutsam in den unten harrenden Wagen.

Zwei kleine Jungen, die im Lornwege miteinander spielten, traten neugierig hinzu, um sich den Fall pflicht- schuldig in der Nähe zu betrachten

Steckenpferd-
Teerschwefel-
Seife
die beste
gegen alle
Hautunreinigkeiten.
Überall zu haben!

"Hier bringen sie einen Toten," sagte Fritz.
 "Wo! Der müßte doch im Sarge liegen," meinte Hans.
 "In den kommt er eben jetzt erst hinein," befohrte ihn sein Kumpan.
 Inzwischen hatten sie Erich Bachfeld auf die Postler gebettet und ihm seine Hüllen etwas loser gezogen, damit er besser Atem schöpfen konnte.
 Da fuhr er mit einem Male hoch empor und brüllte lallend und röchelnd in entsetzlichen Lauten vor sich her:

"Old King Cole
 Was a merry old soul,
 Yes, a merry old soul
 He was!"

In namenlosem Schrecken stoben die beiden Knaben von hinnen. Sie sahen noch, wie sich das Gesicht in Bewegung setzte, und dann liefen sie spornstreichs nach Hause und erzählten daheim den Ihren die grauenerregende Mär, daß sie soeben einen Toten fortgeschafft hätten, der noch zu seinem eigenen Begräbnis ein indianisches Lied angestimmt habe, genau so eins, wie der wilde Mann damals in der großen Bude auf dem letzten Lämmermarkt.

Zweiter Band.

Im Zauberkreis der Frau Venus.

1. Kapitel.

In dem Vorgärtchen eines freundlichen Hauses der Borgfelder Villenkolonie Breckelbaums Park promenierte mit unsicheren Schritten ein auffallend blaß und hager aussehender Herr. Es war ein köstlicher Frühlingsnachmittag im Anfange des April, die Sonne schien so warm und goldig, und nicht der leiseste Windhauch schüttelte den Weichseln, den Krokus und den Schlüsselblumen, die in leuchtender Pracht ringsum auf Beeten und Rabatten blühten, die vorwitzigen kleinen Köpfe. Um so mehr mußte es deshalb befremden, daß der einsame Mann, der da zwischen ihnen einherstelte, einen dicken Winterpaletot angezogen und sich überdies auch noch ein englisches Plaid um die Schultern gehängt hatte.

Er trat zu wiederholten Malen an das eiserne Gitter und spähte hinaus auf die Straße; aber die lag heute völlig wie ausgestorben: weder von rechts noch von links wollte Mensch oder Vieh auf der Bildfläche erscheinen.

Der Mann holte die Uhr hervor und stand eine Weile im Zweifel, was zu tun sei, als sich dann endlich doch der Hall eines kräftigen männlichen Schrittes vernehmen ließ, und wenige Sekunden darauf der Erwartete an das Gartentor faßte.

"Das ist recht, daß Sie noch draußen sind. Ich hatte Ihnen gesagt, Sie sollten nur im Freien bleiben, bis ich käme, dabei aber nicht daran gedacht, daß von allen inkommensurablen Größen die Zeit eines Arztes die am schwersten zu bestimmende ist. Die Operation bei der alten Dame, die auf zwei Uhr festgesetzt worden war, hat eine gute halbe Stunde länger gedauert, als ich heute morgen veranschlagte, weswegen Sie mich auch statt um vier erst um dreiviertel auf fünf hier vor sich sehen. Bei der milden Temperatur jedoch ist das ohne allen Belang, im Gegenteil: die frische Luft muß Ihnen heute, je ergiebiger genossen, nur desto wohler tun. Indes nun wollen wir doch lieber hineingehen; Sie sollen einmal sehen, wie herrlich es sich nach dieser kleinen Anstrengung drinnen auf dem weichen Fauteuil ruhen wird."

Sorgfältig nahm der Ankömmling seinen Patienten unter den Arm und leitete ihn über die mit Teppichen belegten bequemen Stufen ins Haus. Hier im Hochparterre angelangt, öffnete er gleich zur Linken eine Tür und schob den jetzt recht Abgespannten und Ge-

schwächten nach einem Lehnstuhle hin, der in dem sonnen- durchstrahlten behaglichen Zimmer an einem breiten Fenster stand. Dort sollte er, ohne den Mantel auszu- ziehen, erst ein Weilchen seine Kräfte sammeln, während der junge Arzt ihm Kniee und Füße in eine weiche wollene Decke hüllte.



Aus den Tagen des Bombardements von Reims.

In den Keller geflüchtete Bewohner, die dort in einiger Sicherheit vor den einschlagenden Granaten Tag und Nacht verbringen.

"Wie gut Sie sind!" flüsterte der Kranke und legte in dankbarer Erkenntlichkeit die Hand leise auf die seines Samariters. "Wenn ich Sie ansehe, muß ich mich schämen, daß ich nicht auch von meiner Seite, als ich noch gesund war, meinen leidenden Mitmenschen mehr Hilfe und Teilnahme angedeihen ließ."

wir's uns gemütlich machen. Kommen Sie, Ihnen den Paletot aus und helfe Ihnen in den Rock, und dann setzen wir uns beide hier an den Tisch und trinken das Gläschen Marsala, das mir Sie mitgebracht haben, Sie ein kleines und ich ein großes. Der junge Arzt, der hier vollständig zu sein schien, holte eine braune Flasche mit einem Aufsteckverschlusse aus dem Schrank und schenkte er ein, legte sie noch ein Riffen hinter sich und ließ sich gemächlich auf den Stuhl nieder.



Deutsche Kulturarbeit in Nordfrankreich.

Deutsche Soldaten beim Pflügen im Etappengebiet Nordfrankreichs.

"Bei Ihnen brachte es der Beruf nicht so mit sich wie bei mir. Sonst, bin ich überzeugt, würden Sie in Ihrer weichen Gemütsart noch ganz andere Werke der Barmherzigkeit gezeitigt haben, als das bißchen davon, was ich für Sie tun durfte. Und dann ist es mit uns

braven Frau Günther zurückzukehren."

"Das wäre auch nichts für Sie gewesen. Dort die ganze Umgebung mit jeder Einzelheit die Vergangenheit und das, was Sie dort erlebt haben, erinnert hätte, so würde diese fortwährende



Türkischer Bandsturmann als Wachtposten einer türkischen Bahustation. Das türkische Heer weilt dieselben Einrichtungen auf wie das unsrige. Zum Kampf der Türken gegen die Engländer in Aegypten.



Von der Verpflegung der türkischen Truppen im Felde: Kamele mit Wasserbehältern, die ständigen Begleiter der türkischen Truppen, auf ihrem Marsch durch die türkische Wüste.

Arzten eigentlich dieselbe Geschichte wie mit Gewiß, jeder, der uns überantwortet wird, lebhaftes Interesse und selbstvergeßener sicher sein, allein der gerechteste Lehrer hat zwischen seinen Schülern, und uns sollte ein Patient, der uns sympathisch ist, zu gleich von Anfang an mit der Magnetkraft hingezogen fühlen. Herz wachsen als irgend ein blickender Geselle, den wir mit fast nur zu dem Zwecke wieder damit er seine schlimmen Wege de? Nein, daraus wird ein Vorwurf machen. Wir besetzten Instrumente, wir sind und es ist ein Segen, daß wir's in einem Falle wie dem Ihr schließlich nicht die Bäder und kamenten und die sorgfältig bereite kost, die Sie in die Höhe bringen, durch Ihr trostloses Sie, als Ihr Geist wieder klarte hatte, zweifellos noch einmal Krankheit verfallen sein, wenn Vertrauen zu mir gefaßt hätten, das Gefühl: das ist ein Mensch Art, und so kamen Sie dazu, teilen, und als erst einmal der macht worden war, mußte dann auch alles herunter, was Herzen lastete. Nun ward Sie Was Ihnen der Arzt nicht können, das tat Ihnen der da sich beide in meiner Person und insolgedessen in des Wortes Bedeutung ein Leib und eine mußte Ihre Genesung von da dert vorwärts schreiten. — Aber wir's uns gemütlich machen. Kommen Sie, Ihnen den Paletot aus und helfe Ihnen in den Rock, und dann setzen wir uns beide hier an den Tisch und trinken das Gläschen Marsala, das mir Sie mitgebracht haben, Sie ein kleines und ich ein großes. Der junge Arzt, der hier vollständig zu sein schien, holte eine braune Flasche mit einem Aufsteckverschlusse aus dem Schrank und schenkte er ein, legte sie noch ein Riffen hinter sich und ließ sich gemächlich auf den Stuhl nieder. "Mit dem Quarm für mich gemietet hat jetzt der Rekonvalescent er sich durch ein wenig lein von dem feurigen gestärkt hatte, bin ganz außerordentlich. Die Frau ist nach Kl mich so wenig wie gehen zu lassen, daß meinen Wünschen und das ist mir sehr Mir fällt das Spreche Art von Leuten noch schwer, und deshalb wohl solch ein unangrausen davor, in Wohnung im Brande

im Buche Ihres Lebens beginnen.
 Noch Eines, lieber Freund. Sie wollten sich gelegentlich einmal bei Herrn Dr. Gosewisch erholen.
 Was aus dem alten Weihenborn geworden sei? lautlos aus Hamburg verschwunden. Kein Mensch wußte, wohin er sich gewandt hat. Beim Berliner Bahnhof seine letzte Spur auf.
 Bei der Antwort, die er empfing, wurde er wieder bleich, bleicher als vorher, und nickte nur schweigend dem Kopfe.
 Der junge Arzt, Dr. Rieger, sah ihn prüfend von der Seite an, und ein Zug von Besorgnis flog über sein geistvolles Gesicht.
 „Also noch immer?“ meinte er, in einem Tone, der seinem wehmütigen Humor durchzittert klang. „Noch ist da ein Rest geblieben, trotz aller Vernunft und besten Vorsätze, der wie ein Ferment wirkt und die des Gemütes, die wir zur völligen Wiederherstellung und Genesung so unumgänglich nötig haben, auf-

die Ansicht, die sich mir gleich von Anfang an von Ihnen gebildet hat. Ihnen wäre ein so jämmerlicher Niedergang wie mir nie passiert. Sie sind ein so fester, ruhiger, besonnener Charakter, daß Sie im Grunde gar kein Verständnis dafür besitzen, daß einem ernsten Manne ein derartig nebensächliches Ding wie ein kleines Mädchen Kopf und Herz in meiner Weise verrücken kann. Da ist es denn ja ganz natürlich, daß Sie allen jungen Frauenwesen in dieser Beziehung gleiche Kräfte zu-

(Fortsetzung folgt.)

Das heimliche Verlöbniß.

Humoreske von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Firma Wessels & Schneider vorausgesehen

Sache erhielt dadurch einen um so bedenklicheren Charakter.
 Natürlich waren die offenen und versteckten Huldigungen und Annäherungsversuche der einzelnen Herren ebenso verschieden, wie ihre Temperamente. Herr Schwerfenz versuchte es auf andere Weise als Herr Niemayer, und Herr Schulze befolgte wiederum eine von der Methode des Herrn Brummel und Runze durchaus abweichenden Taktik. Aber wie auch immer sie es anfangen mochten, daß sie dem Fräulein Lotte Marwitz damit mehr lästig als angenehm wurden, lag ziemlich offen zu Tage. Das junge Mädchen sah mit jedem Tage verschüchterter und niedergeschlagener aus, und sie wagte zuletzt kaum noch, die Augen von ihrer Schreibmaschine zu erheben, weil sie ganz sicher sein konnte, im anderen Falle irgend einem sehnüchsig schmachtenden Männerblick zu begegnen. Einen freilich gab es im Hauptkontor, dessen Augensprache sie noch nie in Verlegenheit gebracht hatte. Das war Herr William Burrmann, der Buchhalter am letzten Post. Alle seine Kollegen um mehr als Haupteslänge überragend, breitschultrig und vollbärtig, mit den Muskeln eines

wie mit
 wird,
 effener
 er hat
 sollte
 ist, zu
 mit
 fühlen
 ein er
 wir mit
 wieder
 Wege
 wird
 ein. Wie
 wir sind
 dem Ihn
 über und
 ig bereit
 öhe bra
 stes Be
 der Kl
 einmal
 in, wenn
 hätten
 Mensch
 dazu, ha
 mal der
 uchte na
 ter, was
 ward
 nicht
 n der
 r Person
 Wortes
 d eine
 von da
 — Ab
 men S
 hnen in
 e hier
 das m
 ein gro
 ständig
 n, holte
 che mit
 chrank
 den T
 legte
 en hinter
 gemäch
 Quam
 nietet hat
 onvales
 ein wun
 n feurig
 e, „bin
 ordentlich
 nach Kr
 ig wie
 ssen, dab
 nchen
 mir se
 s Spre
 uten
 deshalb
 ein un
 vor, in
 a Brand
 n.“
 gewesen.
 Einzel
 Sie ver
 hrende
 fession
 eroenle
 hrfcheit
 hab
 Frau
 stete Dar
 ohle ger
 ht, sich
 nst „Sch
 ch Ihnen
 as sie
 rk im
 ren Sa
 Kisten
 diese
 pediteur
 gel & S
 wabrung
 peicher
 id sie
 bracht,
 m Mann
 Kleinig
 ark. Es
 nn jeht
 ar von
 it und
 ne Reu
 illio neu



Fischmarkt in Amsterdam.

und zum Wären bringt? Ja, ja, mein lieber
 da wird uns schließlich nichts Anderes übrig
 als aus der alten Geschichte vom Speer des Achill
 einen Spezialfall die Nutzenwendung zu machen:
 „Kisten
 diese
 pediteur
 gel & S
 wabrung
 peicher
 id sie
 bracht,
 m Mann
 Kleinig
 ark. Es
 nn jeht
 ar von
 it und
 ne Reu
 illio neu

Das Erz, das Dir die Wunde schlug,
 Das heilet sie auch wieder.
 heißt, das Bild vom Eisen ist hier vielleicht zu
 Wir können dreist nach dem Worte des Hippo-
 que ferrum non sanat, ignis sanat, noch einen
 weiter tun, den letzten, und vom Feuer sprechen.
 Element, das in seiner Raserei ganze Dörfer
 e einäschert, dient nicht weniger dazu, auf
 Herde Fleisch und Kartoffeln gar zu kochen.
 müssen wir denn wohl oder übel gleichfalls danach
 die wabernde Lohe unter jene Kochtöpfe zu
 in denen unsere Heiltränke brodeln. Wenn
 ein Weib dermaßen aus den Fugen gebracht
 wir am Ende auch das Ewig-Weibliche zu
 um Sie wieder einzurenken.“
 geliebter Freund, Ihre Worte bestätigen nur

hätte, was sie damit unter ihrem kaufmännischen Personal
 anrichtete, würde sie sicherlich trotz der glänzenden Zeugnisse
 auf das Engagement des Fräulein Lotte Mallwitz ver-
 zichtet haben. Denn ehe noch eine volle Woche seit ihrem
 Eintritt vergangen war, loderten in dem Hauptkontor,
 wo die neue Stenotypistin gemeinsam mit den Korre-
 spondenten und Buchhaltern arbeitete, an allen vier Dop-
 pelputen die hellen Flammen der Leidenschaft. Dabei
 hatte sich das junge Mädchen gewiß nicht herausfordernd
 gegen ihre männlichen Kollegen benommen. Sie war im
 Gegenteil von einer Zurückhaltung und Bescheidenheit,
 mit der auch die sittenstrengste Pensionsvorsteherin hätte
 zufrieden sein können. Für ihr hübsches Gesicht, für ihre
 süße, weiche Stimme und für die natürliche Liebens-
 würdigkeit ihres Wesens konnte man sie doch unmöglich
 zur Verantwortung ziehen. Und diese Eigenschaften
 hatten eben vollkommen hingereicht, all den jungen Leuten,
 die sich eigentlich nur um ihre Briefe und Bücher hätten
 kümmern dürfen, die Köpfe zu verdrehen. Daß sie sämt-
 lich noch unbeweibt waren, konnte unter den Umständen
 für eine besonders unglückliche Fügung gelten; denn die

Riesen, den Augen eines treuen Bernhardiners und dem
 Lächeln eines Kindes, war er um seiner schon auf hundert
 Schritte erkennbaren Gutmütigkeit willen längere Zeit hin-
 durch die geduldige Zielscheibe aller erdenklichen Hänseleien
 von seiten seiner ganzen Arbeitsgenossen gewesen. Aber
 seitdem er einmal auf einem von dem kaufmännischen
 Personal unternommenen gemeinsamen Ausflug zwei
 rüpelhaft auftretende baumlange Arbeiter zuerst recht un-
 sanft mit den Köpfen zusammengestoßen und dann ohne
 viel Federlesens in den Chausseegraben geworfen hatte,
 waren die Spötter auffallend stille geworden, und über
 eine gewisse Grenze wagte sich niemand mehr mit seinen
 Neckereien hinaus.
 Dieser Wilhelm Burrmann also war der einzige, der
 Fräulein Lotte bisher weder angeheimelt, noch mit
 Blumen beschenkt, oder mit Schmeicheleien und durch-
 sichtigen Anspielungen belästigt hatte. Um so größer
 mußte demnach ihre Ueberraschung sein, als er sich eines
 Abends herausnahm, was von den anderen schon keiner
 mehr wagte, seitdem sie in rascher Folge jedem einzelnen
 abgeschlagen hatte. Er hatte nach Kontorichluk vor dem

Hause auf sie gewartet, weil sie mit dem Ankleiden immer absichtlich so lange zögerte, bis alle fort waren, und nun trat er auf sie zu, um zu fragen, ob er sie nicht ein Stück Weges begleiten dürfte. So wenig war sie gerade von ihm auf dergleichen gefaßt gewesen, daß sie nicht schnell genug eine passende Form der Abweisung finden konnte, und daß er ihr Schweigen für eine Zustimmung nahm. Steif und feierlich brachte er sich an ihre linke Seite, und es war betnahe rührend, wie er sich bemühte, seine unmenslich langen Beine zur Anpassung an ihren zierlichen Trippelgang zu zwingen. Fräulein Lotte war innerlich empört über seine Dreistigkeit; aber als sie sich dann während des langen Schweigens, das seiner Anrede gefolgt war, endlich eine unabweisende Bemerkung zurechtgelegt hatte, beging sie die Unklugheit, vorher zu ihm aufzublicken. Und die überwältigende Gutmütigkeit auf seinem bärtigen Riesenantlitz nahm ihr das Schwert von der Zunge. Ihm aber mußte der kleine Seitenblick wohl den Mut gestärkt haben; denn plötzlich begann er zu reden.

„Fräulein Marwitz,“ sagte er, „es ist nicht meine Gewohnheit, mich um die Angelegenheit anderer Leute zu kümmern. Aber ich meine, so kann es nicht weiter gehen. Die Zudringlichkeit unserer Kollegen verbittert Ihnen ja das Leben. Zumal ich doch weiß, daß Sie sich aus keinem etwas machen.“

„Halb wider Willen mußte sie lächeln. „Und woher wissen Sie das so bestimmt, Herr Burmann?“

Mit der ganzen Unbefangenheit eines kindlichen Gemüts richteten seine treuherzigen Augen sich auf ihr Gesicht. „Ja, sind Sie denn nicht mit Heinz Baumgarten heimlich verlobt?“

Im ersten Moment spiegelte sich's auf dem Antlitz der hübschen Stenotypistin wie grenzenloses Erschauern; dann aber kam ein schelmisches Glitzern in ihre Augen, und vollkommen ernsthaft fragte sie zurück: „Kennen Sie ihn denn? Und hat er es Ihnen erzählt?“

„Wir waren recht gute Freunde, und er vertraute mir wohl manches, was er keinem anderen offenbart hätte. Als Sie in unser Kontor eintraten, waren Sie mir schon keine Fremde mehr; denn ich hatte Sie zweier- oder dreimal in Heinz Baumgartens und seiner Schwester Gesellschaft auf der Straße gesehen. Vor sechs Wochen kam er zu mir, um sich zu verabschieden, weil er mit Mutter und Schwester nach Petersburg übersiedeln und dort eine Vertretung übernehmen wollte. Bei der Gelegenheit sprach er auch davon, wie schwer ihm das Fortgehen würde, weil er heimlich verlobt sei, und das geliebte Mädchen hier zurücklassen müsse. Einen Namen hat er mir freilich nicht genannt; aber nachdem ich Sie in seiner Gesellschaft gesehen, hatte ich von vornherein keinen Zweifel, daß nur Sie es sein könnten. Und es tat mir in der Seele leid, daß ich von Heinz erfuhr, daß kein Mensch etwas von diesem Verlöbniß wissen dürfe. Die Gründe hat er mir nicht mitgeteilt, doch müssen sie wohl sehr triftig gewesen sein. Und nun haben Sie darunter zu leiden.“

„Ja,“ sagte sie mit niedergeschlagenen Augen, „es ist sehr traurig.“

„Wenn Sie mich für einen aufrichtigen Freund Ihres Verlobten halten, Fräulein Marwitz, und für einen anständigen Menschen, so wüßte ich wohl ein Mittel, wie den Zudringlichkeiten dieser jungen Menschen im Kontor mit einem Male ein Ende zu machen wäre.“

„Wirklich, Herr Burmann? Und worin sollte das Mittel bestehen?“

Sein Gesicht wurde dunkelrot vor Verlegenheit, während er er nach Worten für die Erwiderung suchte.

„Ja, sehen Sie — wenn Sie erzählen, daß Sie verlobt sind, ohne einen Namen zu nennen, so nützt Ihnen das diesen dreifigen Leuten gegenüber gar nichts. Das würden sie Ihnen einfach nicht glauben. Und da nun doch Ihr Verlöbniß mit Heinz Baumgarten vorläufig noch ein Geheimnis bleiben soll, so — könnte ich Ihnen vielleicht Ruhe verschaffen, wenn — wenn ich — nun, wenn ich meinen Kollegen zu verstehen gäbe, daß ich — u! — am Ende haben Sie mich schon verstanden, Fräulein Marwitz!“

„Sie wollten den Herren aufbinden, daß ich mit Ihnen heimlich verlobt wäre? — Ist es das, Herr Burmann?“

„Ja,“ stimmte er mit einem tiefen Atemzuge der Erleichterung zu, „das ist es.“

„Ein seltsamer Vorschlag. Aber vielleicht zu überlegen. Denn ich gestehe offen, daß ich von den Zu-

dringlichkeiten der Herren für mein Leben gern befreit wäre. Nur möchte ich natürlich nicht Gefahr laufen, dabei aus dem Regen in die Traufe zu kommen. Unser heimliches Verlöbniß dürfte nur innerhalb der vier Wände des Kontors und nur während der Bureaustunden Geltung haben. Und ich würde mir selbstverständlich außerdem das Recht vorbehalten, es in jedem Augenblick aufzukündigen oder abzuleugnen. Wenn Sie auf diese Bedingungen eingehen wollen —“

„Ohne weiteres. Seien Sie versichert, daß niemand sich herausnehmen wird, eine Frage an Sie zu richten. Und im übrigen können Sie ja auch Heinz Baumgartens Erlaubnis zu der kleinen Komödie einholen, die er sich nicht bestimmen wird, sie zu geben.“

„Nun, ich will mir's überlegen, ob ich ihn frage. Jedenfalls dürfen Sie, wenn Sie ihm schreiben sollten, vorläufig nicht verraten, daß Sie sein Geheimnis kennen. Und nun sehe ich meine Trambahn kommen. Guten Abend, Herr Burmann!“

Zwei Tage später war es, als hätte urplötzlich ein eiskalter Wassertrahl all die Leidenschaften an den vier Doppelpulsten erstickt. Mit finsternen Gesichtern arbeiteten die Korrespondenten und Buchhalter eifriger denn je zuvor, und wenn Fräulein Lotte jetzt die Augen von ihrer Schreibmaschine erhob, begegnete sie keinen sehnsüchtig schmerzenden Blicken mehr. Die Erinnerung an Wilhelm Burmanns summarisches Verfahren mit den beiden rüpelhaften Arbeitern ließ es offenbar niemandem rätlich erscheinen, ihm ins Gehege zu kommen, und man hätte nicht zurückhaltender sein können, wenn auf dem Plage der Stenotypistin statt eines reizenden jungen Mädchens eine uralte Dame geessen hätte.

Der riesenhafte Buchhalter am letzten Pult aber respektierte die ihm auferlegten Bedingungen mit einer Gemessenhaftigkeit, die schon beinahe etwas zu weit ging. Wenigstens schien Fräulein Lotte etwas derartiges zu empfinden, da sie eines Morgens, als sie sich auf dem Wege zum Kontor zufällig begegneten, mit schöner Aufrichtigkeit sagte: „Sie haben mir einen großen Dienst geleistet, Herr Burmann — aber ich fürchte, die Kollegen werden mit der Zeit mißtrauisch werden, wenn Sie fortfahren, und mich zu behandeln, als ob ich gar nicht da wäre. Und wenn sie die Wahrheit herausbrächten, hätte ich's natürlich schlimmer als zuvor. Darum gestatte ich Ihnen, mich von jetzt ab hier und da ein Stück zu begleiten. Und wenn Sie glauben, daß es von Nutzen ist, können Sie mich auch mal zu einem kleinen Sonntags-Spaziergang einladen.“

Herr Burmann wurde rot, aber er neigte zustimmend den Kopf. „Wenn Sie ganz sicher sind, daß Heinz Baumgarten uns deshalb nicht böse ist.“

„Nein, nein,“ beruhigte sie seine Bedenken, „dafür kann ich wohl verbürgen.“

Von nun an begleite Wilhelm Burmann seine heimliche Verlobte zuweilen auf dem Heimwege, und Herr Schwertzenz erzählte, daß er sie an einem schönen Sommertag zusammen in der Buschmühle gesehen habe. „Stumm wie zwei Stockfische,“ fügte er hinzu. „Der Himmel mag wissen, weshalb sie diesen steifen Menschen vor einem von uns den Vorzug gegeben hat.“

„Und dabei sieht sie jetzt immer so vergnügt aus, als ob sie wer weiß wie glücklich wäre,“ stellte Herr Krummel fest. „Die Weiber sind eben doch in ihrer Unberechenbarkeit minderwertige Geschöpfe.“

Volle sechs Monate schon hatte auf solche Art ohne jede Trübung das „heimliche Verlöbniß“ zwischen Wilhelm Burmann und Lotte Marwitz bestanden, da ließ sich an einem Sonntagmorgen, statt sie, wie sonst, bescheidentlich an der nächsten Straßenecke zu erwarten, der Buchhalter durch ihre Wirtin bei dem jungen Mädchen melden, und als er ihr gegenüberstand, sah sie auf den ersten Blick an dem verstorbenen Ausdruck seines Gesichtes, daß etwas Entsetzliches geschehen sein müsse.

„Fräulein Marwitz,“ stammelte er, „lassen Sie es, bitte, nicht mich entgelten, wenn ich der Ueberbringer einer schrecklichen Neuigkeit sein muß. Soeben habe ich aus Petersburg die Mitteilung erhalten, daß Heinz Baumgarten sich mit einer jungen Deutschrussin verlobt hat. Ich bin außer mir — bin ganz untröstlich — aber ich kann doch nichts dabei tun.“

Seine ehrlichen Augen wurden tellerrund vor Erstaunen, als er gewahrte, daß sie nicht in Tränen ausbrach, sondern mit ihrem süßesten Schelmensächeln zu ihm aufblickte.

„Aber das geht mich doch gar nichts an. Ich war

zwar mit der Schwester des Herrn Baumgarten befreundet, ihn selber aber kenne ich nur ganz oberflächlich.“

„Wie? Sie waren also gar nicht heimlich mit ihm verlobt?“

„Nein. Der einzige Mensch, mit dem ich jemals heimlich verlobt gewesen bin, sind Sie. Muß ich fürchten, daß Sie dies heimliche Verlöbniß jetzt auflösen werden? Es wäre sehr schade, denn ich hatte mich die ganze Woche hindurch auf unsern heutigen Sonntagsausflug gefreut.“

Ihre Befürchtung mußte wohl eine grundlose gewesen sein, denn Herr Schwertzenz, der jetzt Sonntag mit Vorliebe in der Gegend der Buschmühle herumspazierte, berichtete am nächsten Tage seinen Kollegen, daß er Herr Burmann und Fräulein Marwitz auf einem einsamen Waldwege begegnet sei. Diesmal aber hätten sie keineswegs wie Stockfische benommen, sondern er habe ganz deutlich gesehen, wie sie sich umarmt und geküßt hätten.

Die Schreibmaschine.

Humoreske von Walter Heise.

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe eine Idee,“ sagte mein Freund der Dichter zu mir. Er hatte sehr oft Ideen, aber sie waren meistens so utopistischer Natur, daß ich ihnen gegenüber allmählich recht skeptisch geworden war. Ich sagte also nur das eine Wort „hm“. Mein Freund schien dies als Ermunterung aufzufassen; denn er fuhr fort: „Weißt doch, daß ich meine Gedichte meistens nur den Redaktionen wieder mit Dank zurückbekomme.“

„In der Tat, das weiß ich,“ stimmte ich zu.

„Und der Grund?“

„Deine Gedichte sind — na, sagen wir mal — noch nicht ganz ausgereift.“

„Noch nicht ganz ausgereift? Nun, das klingt wenigstens wohlwollend. Der Hauptgrund ist aber meines Erachtens ein anderer —“

„Und der wäre?“

„Meine schlechte Handschrift,“ versetzte im Brustton der Ueberzeugung.

Wenn ich nun auch der Ansicht war, daß mein Freund, Hans Wolfram, an großer Talentslosigkeit litt, so stand doch auch fest, daß eine richtige „Klaue“ schrieb. Ich widersprach ihm daher nicht. Schon, damit ich bald seine „Idee“ erfuhr.

„Und da ich eine schlechte Handschrift besitzen,“ lesen die Redakteure meine Gedichte überhaupt gar nicht erst. Wenn sie sie lesen könnten, würden sie wohl die meisten akzeptieren. Meinst du nicht auch?“

„Es ist jedenfalls nicht ganz ausgeschlossen,“ versetzte ich diplomatisch.

„Siehst du. Du gibst mir recht. Und dann werde ich mir eine Schreibmaschine kaufen. Dann kann ich auch meine Gedichte selber vervielfältigen und gleichzeitig mehrere Zeitungen damit beglücken.“

„Beglücken,“ ist gut. „entfuhr es mir.“

„Was meinstest du?“

„Nichts, ich meinte nur, daß dir die Annahme glücken möchte.“

„Oh, ich zweifle nicht daran. Ich habe gehört, daß man von einem Original mindestens neunzig gute Abzüge herzustellen vermag. Nehmen wir an, daß man für eins meiner Gedichte 15 Mark bezahlt. Neunzig schicke ich nun fünfzig werden davon angenommen. Das macht



Nach ¼ stündigem Kochen

ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit **Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)** und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels **Seifix**.

blendend weisse Wäsche.



Selbst im Mädchenpensionate braucht man „Seifix“, das probate.

fünfzehn mal fünfzig. Sind Siebenhundert-
zig Mark."
"Donnerwetter," sagte ich. Solch ein Opti-
war mir in meiner Praxis lange nicht vor-
kommen.
"Ist das nicht eine famose Idee?" fragte
und sah mich mit seinen blauen Augen treu-
rig an.
Sollte ich widersprechen? Sollte ich ver-
diesen Ueberidealisten zu bekehren? Es
ein vergebliches Bemühen gewesen. Darum
erließ ich es und sagte nur lakonisch: "Ja!"
"Das freut mich, daß du mir zustimmst."
Ist ein Zeichen, daß die Sache gut ist —
Ich wußte Bescheid und kam ihm auf
dem Wege entgegen mit der diskreten Frage:
"Wieviel brauchst du?"
"Wenn du zehn Mark entbehren kannst?"
"Werte er, wenn ich die siebenhundertfünfzig
Mark habe, bekommst du sie bestimmt wieder."
"Abgemacht," sagte ich, reichte dem armen

Teufel ein Goldstück hin und schrieb diese Summe
zu den vielen anderen a Fonds perdu. Dann
riefen mich dienstliche Geschäfte fort, und ich
nahm von meinem Freunde, dem Dichter, Ab-
schied. —
Zwei Jahre etwa waren vergangen. Ich
saß im Ratsweinkeller und wartete auf meinen
Freund. Ich muß gestehen, daß ich, so sehr ich
mich auf ein Wiedersehen mit ihm freute, mich
über das von ihm dazu auserlesene Lokal är-
gerte. Schließlich hätte es das „Bräustübl“ oder
ein Café doch auch getan.
„n Abend," sagte da plötzlich eine tiefe
Stimme. Ich war daß erstaunt. Dieser so
siegsgewiß hereintretende Geck war — ?
Natürlich, mein Freund, der Dichter. Aber
wo war denn sein grüner Hut geblieben und
der dito Ledermantel? Er trug einen tadellos
stehenden Ueberzieher, steifen englischen Hut und
schwedische Handschuhe. Selbstbewußt ließ er
sich vom Kellner beim Ablegen helfen, wobei ein

hochmoderner Cutaway und faubergebügelte
Beinkleider sichtbar wurden. Ich schaute in
sein Gesicht. Freilich, die Augen blickten noch
immer ohne Falsch. Doch die Oberlippe zierte
eine „Zahnbürste“, und statt Dichterlocken bedeckte
ein Scheitel seine hohe Stirn.
Herzlich lachend schüttelte er meine Hand
und ohne einen Einspruch abzuwarten, bestellte
er: „Eine Flasche Schampus und zwei Gläser.
Aber etwas plötzlich!“ Dann ließ er sich mir
gegenüber auf einen Stuhl nieder.
„Nun, wie geht es denn, mein Lieber?“
fragte er und schien sich an meinem Erstaunen
zu weiden.
„Mir? Gut!“ antwortete ich und blickte
ihn fast ehrfürchtig an. „Wie geht es dir
denn?“
„Danke, es macht sich; allmählich kommt
man ins Geschäft.“
„Geschäft?“ dachte ich. Doch er ließ mich
kaum verschmaufen. Und in einem Tone, den ich

Augen auf.
bekannt. Cigaretten-Marken sowie
Tabake und Cigarren
unter
30% Ladepreis.
erlangen Sie Preisliste.
Cigarren-u. Cigaretten-Versand
Berlin-Weissenhof.

Humoristisches.
Abgetrunpft. Im Warenhaus X. ist „billiger Tag“ für
diverse Artikel. Die als sehr reich und überaus geizig bekannte
Kommerziantin Norden tritt an einen Verkaufstisch und bemerkt,
daß eine andere Dame eben den letzten Karton guter billiger Seife
erfaßt hat und prüfend betrachtet. Sofort sagt die Käntin zum
Verkäufer: „Geben Sie mir einen Karton Seife von der billigsten!“
— Verkäufer: „Es ist nur noch dieser eine da, den jene Dame in
der Hand hält.“ — Die Käntin: „Tut nichts; ich nehme ihn.“ —
Die andere Dame: „Aber das ist doch stark! Sie sehen doch —
(plötzlich die Käntin erkennend) Ach, Sie sind's, Frau Käntin! Hier,
nehmen Sie die Seife nur hin; Sie brauchen sie ja viel nötiger als ich.
Adieu!“ (All' unter dem schadenfrohen Grinsen der Umstehenden.)
Enttäuschung. Operetten-Komponist (am Morgen nach der
Premiere): „So ne Gemeinheit! Nun denke ich, der Briefkasten
ist voll Gratulationen, und was finde ich? Vierundzwanzig An-
fragen, welche Gedächtnislehre ich benutze!“
Befeidigt. Herr (im Abonnementskonzert, zu seinem Nachbar):
„Ich werde doch die Konzert-Direktion bitten müssen, mir meinen
Platz gegen einen anderen auszutauschen. Jedemal sitzt dieselbe
Dame vor mir, mit demselben fürchterlich hohen Hut — ich kann
nie was sehen.“ — Die Dame (die das gehört hat, dreht sich ent-
rüstet um): „Erlauben Sie, mein Herr — es ist jedesmal ein
anderer Hut!“
Hausknechts-Etikette. Im Gasthof „Zur wilden Sau“ wird
der neue Tanzsaal eingeweiht, und bald entwickelt sich — begünstigt
von der Feststimmung — eine regelrechte Kauferei. Friß, der Haus-
knecht, waltet seines Amtes, und der Erste, der hinausfliegt, ist der
Gemeindevorstand. — Wirt (entsetzt): „Friß, bist verrückt geworden,
daß Du an'n Herrn Vorstand vergriffst?“ — „Schau, Wirt — i
werd' doch mit dem ersten besten Lump a solche Ehr' antun, daß i
eahm als Ersten aufwerf' aus unerm schön'n neuen Saal!“

das allerbeste Geschenk
für jede Dame ist eine
„Lama“-Edelstraubfeder
wie Abbildung.
ist das allerbeste von Federn
40 cm lang 6 M., 40 cm lang
50 cm lang 15 M., 60 cm lang 25
Zu beziehen nur von Hesse,
Geden, Scheffelstraße 85-89.

Garantiert echte Straubfedern
45 cm lang, 15 cm breit, nur Mk. 3.-
45 . . . 20 . . . 6.-
50 . . . 23 . . . 15.-
55 . . . 23 . . . 17.75
55 . . . 25 . . . 19.75
und teurer, je nach Qualität u. Breite.
II. Qualität: 40-50 cm lang, 13-20
cm breit, Mk. 0.90, 1.25, 2.-, 2.75, 3.50,
4.50, 5.50, 7.75, 9.50. Alle Federn in Weiss und
Schwarz, mit schönem Kiel, fertig zum Selbstgarnie-
ren. Versand gegen Nachnahme. Betrag zurück,
wenn nicht gefällt, innerhalb 8 Tagen.
Straubfedern-Manufaktur H. G. Schultz & Co., Braunschweig,
Am Hohen Tore 12/15.

Flechten Hautjucken
schädlichen Bestandteilen.
Ingredienzien, welche des-
tand wirken und die Heilung
des Verhinderung. Uebertragungen
Hautunreinigkeiten.
Pg. : Ueberall zu haben!
beste ist Dr. Heibing's
Wurmmittel,
lich, doch sicher wirkend.
Südapotheke, Pilsen I. U.
Mk. 2,50 per Nachnahme.
Manchester à 1.80 Mk.
à Mtr. 2.60 Mk. an
Loden à Mtr. 2.60 Mk. an
Proben franco.
Weber H. Schombert,
Weickartshain 78
bei Lardenbach (Oberhessen).

Geschäftliches.
Bei Körperschwäche und Heberanforderungen sind besondere Nährsalze
nomenbin. „Paradera“ enthält derartig konzentrierte Nährstoffe. Packungen
für Feldpostsendungen 2,50 Mark durch H. G. Schultz & Co., Berlin 370,
Scharnweberstraße 55.
Wer älter am schnellsten? In seiner Märchenposse „Der Schwender-
der“ läßt Herbrand Rainund das Alter als Incarnation auf der Bühne erscheinen.
Es wird vom Beschämender mit recht launigen Gesicht empfangen. Die Alle werden
es tun, wenn uns das Alter naht; aber wir müssen uns hüten, es vor der Zeit
herbeizurufen. Das tun jedoch viele; ohne es zu wollen natürlich. Ganz besonders
es als Herben- und Herzerregungen, die das Haar vor der Zeit bleichen
oder gar ausfallen lassen, die Augen und welle Haut hervorruhen. Ein sehr
großer Teil solcher frühzeitigen Alterserscheinungen ist bei solchen Personen zu
konstatieren, die sich sehr reichlichen Kaffeequantitäten hingeben. Ist doch der Kaffee
ein Arotoxinum, das bekanntermaßen äußerst nervös machen kann. Nun wäre
es allzu hart jemandem den Kaffee gänzlich zu verbieten, wenn er Zeit seines
Lebens daran gewöhnt ist. Für solche Menschen ist die Kaffee-Mischung „Koffor“
von hohem Wert. „Koffor“ enthält nämlich, **Sohnenkaffee nur in der
Menge, wie sie dem Organismus am vorteilhaftesten ist.** Ferner ist „Koffor“
nabrast, süßend und reich an natürlichen Nährsalzen; daher kann es das
Herz und die Nerven nicht angreifen, sondern muß Nährend wirken. Auch Kin-
derna und Nervösen bekommt „Koffor“ (bei Abnahme von 9 Unzen nach 85 Pfen-
nige pro Pfund) ausgezeichnet. Besonders ist auch hervorzuheben, daß alle
Kaffeearten wohlwollender, bekümmlicher und ergiebiger werden, wenn man
sie mit „Koffor“ mischt. Bezogen werden kann es von der Firma Emil Schen-
häuser, Hamburg, Wänsemarkt.
A. H-n.

Wurmmittel,
lich, doch sicher wirkend.
Südapotheke, Pilsen I. U.
Mk. 2,50 per Nachnahme.
Manchester à 1.80 Mk.
à Mtr. 2.60 Mk. an
Loden à Mtr. 2.60 Mk. an
Proben franco.
Weber H. Schombert,
Weickartshain 78
bei Lardenbach (Oberhessen).

Wurmmittel,
lich, doch sicher wirkend.
Südapotheke, Pilsen I. U.
Mk. 2,50 per Nachnahme.
Manchester à 1.80 Mk.
à Mtr. 2.60 Mk. an
Loden à Mtr. 2.60 Mk. an
Proben franco.
Weber H. Schombert,
Weickartshain 78
bei Lardenbach (Oberhessen).

RÄUMUNGSPREISE
Sendungen direkt ins Feld durch die Feldpost oder Paketdepots.
250 gr Feldpostbriefe je M. 0.60 bis M. 1.35, 32 verschiedene
500 gr Feldpostbriefe je M. 1.20 bis M. 2.70. Füllungen, lt. Liste
Riedel & Furkel, Eigene Weinbergsbesitzungen, Kitzingen 45, Bayern.
Weinbau Geschäftsründung 1873 Weinhandel

Gegen Monatsraten von 2 Mark an.
Ohno Anzahlung — 5 Tage zur Probe.
Illustrierter Katalog gratis und frei.
Bial & Freund, Post. 267/108, Breslau

Norweger Fischkonserven.
Während des Krieges ist der Zoll von Deutschen Reiche aufgehoben. Jeder-
mann sollte sich daher von diesem billigen und gesunden Nahrungsmittel auf
Vorrat kaufen, da die Ware haltbar ist und die Preise steigen. Ich empfehle:
ca. 30000 Dosen Delikatess-Güddinge in Öl, Dose 60 Pf.
ger. Heringe in Öl, Dose 60 Pf.
ger. Sprotten in Öl und Somenen, Dose 30 und 60 Pf.
Sardinen in Öl, Dose 40 und 60 Pf.
Getheringe in Somenen, Dose 60 Pf.
Makrelen, Dose 60 Pf.
Marinierte Heringe, Dose 50 Pf.
Lifte mit 60 Dosen sortiert, Gewicht 20 Kilo brutto, frei dort inkl. Verpad. 28.50 Mk.
Eckfall mit 10 Dosen sortiert 5.- Mk. frei dort inkl. Verpadung. Versand
unter Nachnahme.
Biele Nachbestellungen und Dankschreiben.
Joh. Stehneke, Dänische Fisch-Großhandlung, Oldenburg 23 I. Gr.

Kein Leser versäume, meine neue
Preisliste zu verlangen.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik.
Markneukirchen I. Sa. Nr. 601.

Licht- u. Klingelele-
mente, Taschenlampen
Elektrischerapparate,
Glocken, Dampf-
maschinen, Betriebs-
modelle u. s. w. liefert
z. konkurrenz. Preisen
Preisliste gratis.
Fr. Schmidt,
Seifenhändler I. Sa.
Billige Fussbodenlackfarben liefert noch
G. Adolf Jahr, Blankenbain I. Thür.

Ergraute Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe
wieder durch den Gebrauch eines
schon seit 25 Jahren erfolgreich
angewandten unschädlichen Mit-
tels. Preis Mk. 2,50. 3-4 Mo-
nate ausreichend. Versand:

Wahrsager
gibt Damen und Herren schriftlich Auf-
klärung über Bergangenheit, Gegenwart
und Zukunft, Charakter, Geliebten, Kinder,
Prognose, Lotterielpiel usw. Senden Sie
Ihre Adresse an das **Astrologische Büro**
in **Hattersheim am Main 3** und Sie
erhalten **kostenlos** eine wichtige Mit-
teilung zugesandt.

Kartoffelkörbe
"Fortschritt"
a. verz. Stahldraht
gefert., bess. u. billi-
ger als Weidenkörbe
Inhalt 30 Pfund.
1 Stück 0,85 Mark
5 . . . 0,80 .
10 . . . 0,75 .
25 . . . 0,70 .
Drahtgeflecht
1 Meter breit,
bestverzinkt,
kosten 50 Meter
4,50 Mark.
Illustr. Preisliste kostenlos, auch
üb. eiserne Bettstellen v. 6 M. an,
Badewannen, Garten-, Haus- u.
Küchengeräte, Bürstenwaren ac.
Hermann Hüls,
Drahtwarenfabrik, Bielefeld.

Bei Asthma,
Bronchialkatarrh, Heufieber und allen
Erkältungskrankheiten des Halses und der
Nase gewäh-leistet der **Vers-Inhalator**
guten Erfolg. Verlangen Sie Prospekt
und zahllose Dankeschreiben. **Vers-
Versand, Wiesbaden.**
Zucker-
kränke erh. grat. Brosch.
üb. Behand. ohne Diät.
W. Rieharz, C6in a. Rh. 1881, Georgplatz. 2b.
**** Fabrikpreise. ****
Damenstrümpfe eogl. lang, schwarz u.
lederfarb., Paar 45 Pf., 1/2 Dtz. 2,50, 3/4
Paar 60 Pf., 1/2 Dtz. 3,40. Musselinflor
Paar 75 Pf., 1/2 Dtz. 4,25. Musselin Seiden-
imit. Paar 1,00, 1/2 Dtz. 5,50. Musselin-
flor in allen Farben 1,00, 1/2 Dtz. 5,50.
Seidene Strümpfe sehr billig.
Herrensocken per Paar 25, 35, 40 Pf.
bis 1,00 Mk., per 1/2 Dtz. entspr. billiger.
Kinderstrümpfe schwarz u. lederfarb.,
Prima, Paar 25 Pf., No. 1-11 per No.
5 Pf. steigend. Extra Prima 35 Pf., No.
1-11 per No. 6 Pf. steigend. **Kinder-
socken** in allen Farben von 25 Pf. an
Große Auswahl anderer Qualitäten. Größen-
angaben erwünscht. Zusendung, unt. Nachn.
ab 20 M. franko. Umtausch gestattet.
Strumpfwaren-Versandhaus
Chemnitz, Holzmarkt 15.

er Edenkobener Fl. M. 1.10
er Remicher 1.20
er Niersteiner 1.30
er Kitzinger 1.50
er Liebfraunlich 1.80
1913er Sonnenstuhl 1.30
Kisten mit 12, 24, 50, 100 Flaschen.

RÄUMUNGSPREISE
Sendungen direkt ins Feld durch die Feldpost oder Paketdepots.
250 gr Feldpostbriefe je M. 0.60 bis M. 1.35, 32 verschiedene
500 gr Feldpostbriefe je M. 1.20 bis M. 2.70. Füllungen, lt. Liste
Riedel & Furkel, Eigene Weinbergsbesitzungen, Kitzingen 45, Bayern.
Weinbau Geschäftsründung 1873 Weinhandel
Kostenfrei
fügen wir jedem Auftrag mit
24 Flaschen bei:
3
gefüllte 250 gr
Feldpostbriefe
Gewissenhafte, fachmännische Ausführung von Lieferungen in Weinen und Spirituosen aller Art für Heer, Marine, Lazarette, Offizierskasinos u. s. w. *****
Bitten Sie unter Bezugnahme auf die „Zeitbilder“ bei Anfragen oder Bestellungen um entgegenkommende Bedienung.

sonst an ihm nicht kannte, fuhr er fort: „Ja, ganz recht, und da wir mal vom Geschäft sprechen, wieviel Mark hast du mir insgesamt vorgehoffen?“

Ich war noch immer sprachlos. Und da ich natürlich an ein Wiederbekommen des Geldes nie gedacht hatte, sagte ich zögernd: „Es mögen vielleicht zweihundert Mark sein. Genau weiß ich es aber nicht.“

„Sagen wir ruhig dreihundert, das dürfte eher stimmen,“ sagte er, langte in seine Brief-tasche und schob mir drei blaue Scheine hin. „Durch einen Kontoauszug werden wir uns genau ins Vernehmen setzen,“ fügte er dann hinzu.

Ich sah auf die Banknoten, dann auf meinen Freund, schließlich auf die Sekflaschen. Dann sprang ich auf und rief: „Nun wird's mir aber zu dumm. Also beichte, oder ich lasse dich mit samt deinem Sekt allein.“

Sanft schob er mich wieder nieder und

lachte aus vollem Halse. Dann griff er wieder in seine Brieftasche, und vor mir lag eine Visitenkarte, auf der stand: „Hans Wolfram, Generalagentur der Herkules-Schreibmaschinen-fabrik.“

In meinem Hirn begann es zu dämmern. „Also keine Gedichte mehr?“ sagte ich fast schmerzlich. Und dann erzählte er: „Du weißt doch damals meine Idee mit der Schreibmaschine. Du sagtest ja selber, daß sie glänzend war.“

„Ja, aber so dachte ich es mir eigentlich nicht —“ warf ich schüchtern ein.

„Offen gestanden, ich auch nicht,“ lachte er. „Aber das Schicksal hat es nun mal so gewollt. Also ich kaufte mir solch Ding, und zwar billig in einem Rückkaufgeschäft. Sie war fast noch neu und funktionierte tadellos. Da sah sie ein Bekannter bei mir, sie gefiel ihm, und er kaufte sie mir mit Profit ab. Er muß wohl davon erzählt haben, denn bald darauf schrieb mir einer

seiner Freunde, ich möchte ihm auch eine Maschine besorgen. Adressiert war der wohl aus Versehen, „Hans Wolfram, Schreibmaschinengeschäft“. Da fiel es mir plötzlich Schuppen von den Augen. Ich rechnete mir daß ich an der einen Maschine mehr verdienen hatte als an vier Gedichten, und ich schickte eine Fabrik nach einer gebrauchten Maschine. Nachdem ich diese mit gutem Gewinn an den betreffenden Herrn weiterverkauft hatte, fand ich Geschmack an dieser Beschäftigung und trat der Firma ein Abkommen. Ich legte mir ein Zeug, — und den Erfolg siehst du. Mach mir ich mir ja Vorwürfe, daß ich in der eigentlichen Bestimmung untreu geworden bin. Aber dann tröste ich mich damit, daß es nur gute Dichter geben muß, sondern auch Schreibmaschinenagenten.“

Ich hob mein Glas und sagte: „Ich habe nie geglaubt, daß du so vernünftig wirst. Also Profit, mein Junge. Vivat Mercurius!“



Garantie für Güte
Freiwillig
Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzufragen.
Wilhelm Herwig, Markneukirchen i. S.

Meine Betten
Nur bewährte Qualitäten. Hochfein rot, dicht Daunentücher, große 1 1/2 Schlaf-, Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen mit 17 Federn, Halbbaunen u. zartweiche Federbetten das Gebett Mk. 30.—, daselbe Bett mit Daunendecke Mk. 45.—, beheiztes Herkulesbett Daunendecke Mk. 40.—, Zweifachschläfer kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog frei. 32.000 Kunden. 1100 Dankschreiben. „Betreterung gelohnt.“
Bettenfabrik Th. Kranzfuß, Reifl. 125.

Straußfedern
echt afrikanische, hutfertig, in Tiefschwarz u. Schneeweiß. Einige vorteilhafte Nummern aus dem reichhaltigen, illustrierten Katalog, der gratis und franko versandt wird: Mk. 36 cm lg. 14 cm br. 1.50
46 cm lg. 17 cm br. 4.50
50 cm lg. 20 cm br. 8.50
Geknüpft Pleureusen von M. 4.50, echte Reiter von M. 2.50 an. Versand (ev. a. Stümpfe, Probe p. Nachn.) g. Nachn.
Franz Heinen, Düsseldorf, Kaiserstr. 29-31.
Reinigen, Färben, Kräuseln, Umarbeiten nach 24-jähriger bewährter Erfahrung.

Besonders billig. Das vielbegehrte graue Strumpfgarn Sorte 49 zu Militärsocken, haltbarer als manche teure
Strick-Wolle
Liefert das Pfd. zu 3 Mk. geg. Nachn.
Erfurter Garnfabrik
Hoflieferant in Erfurt W. 358.

Für Heer u. Marine
sind willkommene, zweckmäßige Geschenke
Feinschnitt-Tabake, meine
gesund, bekömmlich, wohlschmeckend und leicht. Es kosten:
pro Pfd.
Nr. 1, feine Spezialmischung M. 1.50
2, feinste „ „ „ 1.75
3, edelste „ „ „ 2.75
4, Kaiser „ „ „ 4.00
Ich liefere 6 Pfd. gegen Nachnahme franko und füge jeder solchen Sendung eine hübsche dauerhafte Marschpfeife Nr. 15 gratis bei. Diese Tabake sind in Paketen zu 1/2 Pfund zu haben und geeignet zum direkten Versand ins Feld.

Meine Tabake sind durch viele tausende freiwillige Anerkennungen schreiben glänzend beurteilt.
Billigste Bezugsquelle für
Zigarren
Vorzügliche Qualitäten. — 100 Stück Ia zu Mark 3.20, 3.60, 4.—, 4.50, 6.—, 8.— und 10.—. — Verlangen Sie umsonst meine Preisliste.
J. P. Rumpf,
Inhaber Bornh. Sldo.,
Heidelberg Nr. 242,
Tabakfabrik „Weltversand“.

Für Damen! Gibt es wirklich ein Mittel zur Erzielung schöner Körperformen, zur Erlangung eines idealen, üppigen festen Busens, ohne die Taille zu erweitern? Junge Mädchen, junge Frauen und auch ältere Damen verlangen sofort aufklärende Brochüre diskret völlig kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 259, (Bezirk Frankfurt, Oder).** Zahlreiche Anerkennungen von Aerzten und Damen jeden Alters, aller Kreise. Die bekant: Aerzlin Frau Dr. von K. in P. wandte infolge wiederholten Stillens die Präparate bei sich selbst an und stellte ein glänzendes Zeugnis nicht nur über die Vergrößerung, sondern auch über die Festigung des Busens aus. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich, ohne Erweiterung der Taille. —

Pflanzt nicht bloß Kartoffeln, sondern auch Erdbeeren!
Jetzt beste Pflanzzeit!
2 Millionen Erdbeerpflanzen 2 Millionen
in den Sorten:
Amerikaner, verb. . . 100 St. 1.50 M., 1000 St. 7 Mk., —10000 St. 50 M.
Deutsch-Evern . . . 100 „ 1.50 „ 1000 „ 7 „ 10000 „ 50 „
Königin Luise . . . 100 „ 2.00 „ 1000 „ 12 „ 10000 „ 80 „

gulbewurzelte, großfrüchtige Massenerträge liefernde Sorten
verkauft gegen Nachnahme die
Erdbeergroßkulturenverwaltung B. Krötzsch,
Meißen-Oberspaar, Boselweg 22.

NB. Diese drei Sorten blieben im vorigen Jahr trotz Frühjahrsfrösten und Trockenheit in hiesiger Gegend von allen anderen Arten
Sieger. Sie brachten Riesenerträge.

BRONCHIAL-KATARRH
(betr. Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-Katarrh, Asthma-, Folgen von Influenza, Erkältungskrankheiten)
äußern sich durch quälenden Husten, zähen oder dünnflüssigen Auswurf, Fieber, Heiserkeit, pfeifendes Atmen, Schmerzen im Halse usw. Bei Vernachlässigung tritt Herzveränderung, Lungenblähung, oft genug auch Lungenschwindsucht ein! Darum sollten alle, die derartige Symptome an sich beobachten, sich unverzüglich den hiergegen ärztlich empfohlenen und in tausendfacher Gebrauch erprobten Original
„Wiesbadener Vierer-Inhalator“
anschaffen. Preis kompl. nur Mark 8.—
Eine nur einmalige Ausgabe! Viele freiwillige Dankschreiben!
Aufklärende Literatur kostenfrei durch die alleinigen Fabrikanten:
Wiesbadener Vierer-Inhalatoren-Werke
Wiesbaden 30, Aarstr. 40.

Fröbelschule für Haus- und Beruf
Acht- und Haushaltungsschule, Berlin, Bülowstr. 82.
Abt. I. Kinderfräulein I. und II. Klasse. Fröbel'sche Beschäft., Bewegungsspiele, Weltkenntnis, u. s. w. Abt. II. Stützen. Feine u. bürgerliche Küche, Ginnmach. Baden, Schneidern, Handarb. u. s. w. Abt. III. Jungfern u. Stubenmädchen. Kurse 3-12 Monate. Prosp. frei. Eintritt a. 1. und 15. auf Wunsch Ven. f. eig. Hause, idda. Garten. Kostenlos Empfehlung.

Hämorrhoiden
Apotheker Lauensteins Mittel hilft sofort u. radikal. Tausendfach bewährt. — Zu haben durch die Vertriebszentrale der Apotheker Lauensteinschen Universalmittel
Spremberg 5, Lausitz.
Verlang. Sie Prospekt.

Tee
in allen Sorten — Souchong, Congo, Java, Ceylon, Ind. Assam, auch Mischungen — alles in Pflanzpackungen unter Garantie reiner, wohlschmeckender Ware und
zu Mark 3.40 per 1/2 kg.
zu Mark 2.60 per 1/4 kg.
zu Mark 2.20 per 1/8 kg.
mittlere zu Mark 2.— per 1/8 kg.
verzollt liefern gegen Nachnahme, bei Abnahme von mindestens 3 Pfd. exkl. Porto und von 5 Pfund an portofrei.
Oswald Becken & Co., Hamburg, Alsterdamm 35.

Bei offenen Beinleiden auch veralteten
hat sich Henniagol vorzüglich bewährt. Keine Salbe! Schmerzmittel! Chemisch-pharmazeut. Laboratorium Syko b. Bremen.
Zigarren, billig und gut. Preisliste umsonst. **M. Fritzsche,** Wulsdorf-Bremerhaven.

„Mokkor“
Voll-Kaffee-Ersatz und vollwertiger Ersatz für Bohnen-Kaffee! Er ist bekömmlich, gesund, wohlschmeckend, ausgiebig, billig
85 Pf. per Pfund
wird von Nervösen, selbst Kindern, leicht vertragen, enthält Bohnen-Kaffee in der Menge, wie er dem menschlichen Organismus am zuträglichsten ist, reich an natürlichen Nährsalzen.
Bitte bestellen Sie gratis und franko
• Probensendung als Versuch • 100 Gr. — für mehr als 20 Tassen
Emil Ichenhäuser, Hamburg, Gänsemarkt 42.

Kleider-Stoffe
und Anzug-stoffe
direkt an Private.
versendet das Mitteldeutsche Stoffversandhaus
H. Lamm & Co., Kirtorf (Hessen).
Verlangen Sie portofreie Zusendung der Kollektion.
— Vertreter gesucht. —

Gallenstein- Entfernung operations- u. schmerzlos. Ausk. frei. **Wennerscheid, Oerlkassel-Bonn.**
Geld gibt ohne Bürgen schnell, reell, kul. Ratenrückz. seit 1891 bestehende Firma Schulz & Co., Berlin 131, Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Schubert's Armeesohle
hydroph. Einlegesohle!
Aerzlich anerkannt bester Schutz geg. Erkältung
Für ältere Leute unentbehrlich
Schont Schuhe und Strümpfe
Anheitspreis für Herren und Damen 50 Pf., für Kinder (bis Größe 29) 30 Pf., (bis Größe 34) 35 Pf. Zu haben in allen Schuh-, Drogerie- und einschlägigen Geschäften, wo nicht, verlange man sie vom Fabrikanten:
Oswald Schubert Harthau bei Gemnitz.
Prosp. u. Probensohlen unter Angabe d. Größe franko innerhalb Deutschlands geg. Einsendung des Betrages.
Beim Landheer u. Marine eingeführt

Beinkran
Hautleidende! Bei Krampfadern, Ödem, Flechten, Rheuma, Gicht, Schwellung, Geschwulst, Verlangung man Grabsch... von Sanität...
Dr. R. Weise & Co., Hamburg

Qualitäts-Betten
keine sogenannten Reklamen. n. erprobt, bestbewährt. Qualität für deren Haltbarkeit weitestgehend übernommen wird. Hochdicht Daunentücher, große 1 1/2 Schlaf- und Unterbetten und 2 Kissen mit zartweiche Federn und Halbbaunen Gebett Mk. 27.50, daselbe Daunendecke Mk. 33.00. Feinmischschlaf. Daunendecke Mk. 40.00. schließl. kost. jed. Bett Mk. 3.00. Nichtgefallend, Umtausch od. Geld zurück. Katalog frei. — Viele Dankschreiben. A. & M. Frankrone, Kassel.

Für die Soldaten
im Felde sind Socken aus T... sicherster Schutz gegen Erfrieren... Taschentücher, Westen aus T... bester Kälte- und Krankheits... Muster aller Sachen Mark 1.—.
Th. Herbrich, Freiberg (Sachsen)

Wilhelm Kruse
Markneukirchen No 150
Größte Vorfeile

Magenkrank
teile ich kostenlos... ich von mein. 8-jähr. Magenleiden durch... mischen in ganz... geheilt wurde.
Ernst Hilbert, Ellenbogen

Eine elegante Ledertasche gratis
aus echtem... mit Metall... hochfein... erhalten... Sie sich... sichtsponk...
Bildern unserer bekannten... kommen lassen. Wenn Sie... ten im Kreise Ihrer Bekan... Pfg. pro Stück verkauft haben... Sie uns den Betrag Mk. 6.00... erhalten dann sofort eine...
• elegante Ledertasche gratis
Versandhaus H. Ke... Berlin W., Geisbergstr.

Erfinder, Produzent
usw. verlangen kostenlos „Erfind... weiser“, 64 Seiten und... Warenbezeichnungen“, 8... Patentbüro Böhme, Halberstadt